

fol. 14—19. VIII, 7, von demselben Schreiber wiederholt, diesmal am Schlusse vollständig.

fol. 19 v. leer.

fol. 20—53 v. Vita sancti Martini in 4 Büchern, bis auf die Verse I, 269. II, 229. III, 80 und 309. IV, 60 vollständig. 2 Verse III, 405 und 510 sind fol. 41 und 42 v. vom Corrector am Rande hinzu geschrieben worden. Das Werk umfasst genau 5 Lagen, von denen 2 zu 8 und 3 zu 6 Blättern sind.

fol. 54—55 v. X, 6 ohne die 12 ersten Distichen. Auch fehlt der Hexameter: 'Victa vetustatis per tempora culminis arcta' und der Schlusspentameter. Der Text sicher arg entstellt.

So wechseln in buntem Gemisch vollständige und unvollständige Gedichte, reiner und fehlerhafter Text mit einander ab, ja manche Stellen der Handschrift sind mosaikartig aus den verschiedensten Gedichten zusammengesetzt, wie das Beispiel von fol. 69 v. lehren kann. Der Text beginnt dort: 'Elisabeth datus est'. Schluss zu X, 5, das letzte Distichon fehlt. Darauf mit rother Initiale: 'Multiplices epulae . . . atque superba venit', XI, 10 ohne das letzte Distichon. Darunter 'Candida dona' 1 Distichon aus XI, 20, dem ein anderes aus XI, 12 'Melle superfusus' folgt. Dann mit Initiale 'Hinc me deliciis', Anfangs-Distichon von XI, 20. Darunter Schlus-Distichon von XI, 9 'Singula nec refert', alsdann 'Sollicita pietate', die 3 ersten Verse von XI, 9, worauf v. 6 aus demselben Gedichte: 'Cuius me poterat' . . . folgt. Hierauf 'Quos invitavit Martini mensa beati || sumite gaudentes quod dato more dies'. Den Schluss dieser Seite bilden die beiden letzten Disticha von XI, 4 'Non gula vos' . . .

In ähnlicher Weise geht es weiter. Die Gedichte Fortunats enden auf fol. 104 v.

fol. 104 v.—110. 'Rex fuit Antiochus Syriae ditissimus olim'. Schluss: 'Sic ipsa et nati sanctorum in parte recepta est'. Ungefähr 400 Verse, von den Maccabäern handelnd. Es ist das Gedicht des Marius Victorinus.

fol. 110 v.—122. 'Incipit expositio metrica de virginitate laudanda in sanctis veteris et novi testamenti'. Anfang: 'Omnipotens genitor mundum dicione gubernans'. Es ist dies das Gedicht des Aldhelm 'de virginitate'. Aus einer Vergleichung des handschriftlichen Textes mit dem der Ausgaben ergibt sich eine theilweise ganz andere Anordnung des Stoffes.

fol. 122—133 eine Reihe von Epitaphien, theils in Distichen, theils in Hexametern. Hier hat der Schreiber noch mehr Verwirrung als früher angerichtet und die Entstellung des Textes erreicht einen seltenen Höhegrad. Es ist dies um so mehr zu bedauern, da dem Anscheine nach Vorlagen benutzt